

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Wülken St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubichnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 214

Verlagspreis: 10 Pfennige

Freitag, den 15. September

Telegraphenadresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 297, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im arabischen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 1. Id. Mts. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die

Geflügelcholera

hier erloschen ist.

Das Verbot des Durchtriebs von Gänsehorden auf dem Schaller wird hiermit aufgehoben.

Lichtenstein, am 11. September 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Schr.

Stadtsparkasse Gallenberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zündstoff auf politischem Gebiet ist jetzt wieder ziemlich viel angehäuft. Die „Dresdn. Nachr.“ meinen dazu:

Man braucht deshalb nicht nervös überreizt zu sein und an Gehörstauschungen zu leiden, wenn man aus den Reden bei den Paradedarstellungen in Homburg a. d. S. und in Koblenz ein leises Säbelklirren vernimmt, das nicht ohne Absicht sein kann. In Homburg betonte der kommandierende General von Sighorn ganz auffallend, daß der Kaiser am 18. Armeekorps „eine kriegstüchtige Waffe in der Hand“ habe und daß in diesem Korps „kein brennender Wunsch, kein sehnenndes Verlangen“ glühe, als dem obersten Kriegsherrn zu zeigen, „wie wir für Ew. Majestät und des Vaterlandes Ehre und Ruhm auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen.“ Dieser kriegerische Unterton wird noch verstärkt vom Kaiser selber in seiner Koblenzer Rede; er stellte dort die Paradedarstellung unter der Überschrift: „Feldmarschmähig, die Marine nennt das klar zum Gefecht“ und sprach vom 8. Korps als der „Wacht am Rhein“, der er in Ruhe vertraue. Wer Ohren hat, zu hören, weiß genug. Die kaiserlichen Worte „Grenzkorps, feldmarschmähig, klar zum Gefecht“, die „Wacht am Rhein“ besagen in deutlich Deutsch überseht: die Zeit ist ernst, ich kann für den Frieden nicht mehr bürgen, seid bereit und steht, wenn's dazu kommen sollte, euren Mann!

* Die Tage des Herrn v. Bobbielski dürften gezählt sein. In unterrichteten Kreisen wußte man seit langem, daß er sich zu einer Anzahl seiner Ministerkollegen in der Frage der Fleischnot und andern in einen gewissen Widerspruch gesetzt hatte, daß auch in seiner näheren Umgebung nicht alles mit seinen Maßnahmen einverstanden war. Es ist ja bekannt genug und unwidersprochen geblieben, daß der Minister des Innern eine Petition der Bürgermeister der oberschlesischen Städte um Erhöhung des Schweinekontingents unterstützt hat, auch die Herren Müller und v. Budde sollen ihr günstig gegenüberstanden haben. Herr v. Bobbielski hat den Anregungen seiner Kollegen ein entschiedenes „Nein“ entgegengesetzt mit dem Bedenken, daß er in seinem Ressort selbständig ist. Dies ist der preußische Staatsminister in der Tat; er ist nur dem Parlament und der Krone verantwortlich, aber es ist in wichtigen Fragen doch nicht angängig, daß sich ein einzelner Minister im Gegensatz zum gesamten Ministerkollegium befindet. Herr von Bobbielski mag mit seiner Auffassung im Recht sein, daß die Mehreinführung von ein paar tausend Schweinen über die russische Grenze auch nicht den mindesten Einfluß auf die Fleischpreise im allgemeinen haben würde — wir glauben selbst nicht an eine solche Wirkung —, aber die Form, in welcher der Herr Landwirtschaftsminister die ganze Sache bisher behandelt hat, ist jedenfalls nicht nach dem Geschmack des Reichskanzlers, der zwar viel Sinn für Humor hat, aber ernste Angelegenheiten auch ernst behandelt wissen will.

* Der Erzbischof von Polen hat aus Anlaß des Erlasses der polen Regierung betreffend die Muttersprache der Kinder aus polnischen Lehrerfamilien bei Beicht- und Kommunionunterricht an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Erlass gerichtet, in dem er den Geistlichen Direktoren für ihr Verhalten gibt. Er ermahnt sie, die Vorbereitung auf die heiligen Sakramente als eine rein kirchliche Angelegenheit anzusehen und in allen Fällen, wo bezüglich der Nationalität der Eltern und der Kinder kein Zweifel obwaltet, über diesen Punkt allein zu entscheiden, namentlich wenn es ihnen bekannt wäre, daß die Eltern gegen ihre innere Ueberzeugung aus Nachgiebigkeit gegen irgendwelche äußere Beeinflussung eine gegenentwärtige Entscheidung kundzugeben veranlaßt worden seien. Das sagt also mit dürren Worten nicht mehr und nicht weniger, als daß der Geistliche sich das Recht anmaßt, wenn Eltern für ihre Kinder deutschen Beichtunterricht haben wollen, festzustellen, daß dies „gegen ihre Ueberzeugung“ geschehe, und daß das Kind polnisch zu unterrichten sei. Eine unerhörte Einmischung in die Elternrechte, von der sichtlich Gebrauch gemacht werden wird. Hoffentlich sieht sich die Staatsregierung ihren Primas wirklich etwas genauer an.

* Die fernere Beteiligungspflichtiger Kinder an Treibjagden ist durch Erlass der Schulämter im Herzogtum Gotha mit Rücksicht darauf untersagt worden, daß die Kinder bei solchen Gelegenheiten gefährdet seien und Dinge zu sehen und zu hören bekämen, die ihre Erziehung ungünstig zu beeinflussen geeignet seien, sich auch für den Unterricht allerlei nachteilige Wirkungen herausgestellt hätten.

Rußland.

* Petersburg. Der Zar hat den Prinzen Louis Napoleon zum Generalgouverneur des Kaukasus ernannt. Der Prinz begibt sich sofort nach Baku, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Lage im Kaukasus soll sich noch verschlimmert haben. Die revolutionären Propagandisten erließen eine Proklamation, in welcher sie drohen, alle Fabriken, welche die Arbeit ohne Erlaubnis der Sozialisten wieder aufnehmen, niederzubrennen.

Indien.

* Nach amtlichen Berichten sind im Monat August in Indien und Birma 7818 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Deutliches.

Lichtenstein, 14. September.

* Die Geflügelcholera auf dem Schaller ist erloschen.

* Der Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in Waldheim wurde mit einem Begrüßungs- und Festkommers eingeleitet. Montag früh wurde ein Spaziergang nach Schloß Kriebstein unternommen. Um 1/2 11 Uhr begann die Hauptversammlung in Anwesenheit von etwa 200 Personen, davon 100 stimmberechtigten Vertretern. Der Geschäftsbericht und der Bericht des Verbandskassierers zeigten ein Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Vorortes. Dem Bericht über die Wettin- und Preußener-Stiftung, beide zur Unterstützung der Ausbildung von Handwerkslehrlingen bestimmt, war zu entnehmen, daß in den

Jahren 1904 und 1905 14 Lehrlinge mit 910 Mark unterstützt worden sind. Ueber mehrere Anträge wurde für diesmal zur Tagesordnung übergegangen, damit der neue Vorort nicht von vornherein mit schwierigen Fragen zu sehr belastet ist, so z. B. Anschließung an die deutsche Mittelstandsvereinigung, Eintreten für einheitliche Sonntagsruhe im Handel und Gewerbe, Stellungnahme gegen eine weitere Verkürzung des Ladenausschlusses, Stellungnahme gegen die Verteuerung der Eisenbahnfahrt u. s. w. Ueber zwei Stunden lang wurde lebhaft über den Antrag Grimmitzschau debattiert: der Verband möge dafür eintreten, daß das Offenhalten der Schaufenster während der Sonn- und Festtage gestattet wird. Eben so viele Redner dafür sprachen, wandten sich dagegen. Unter den Gegnern befanden sich die Vertreter aus den drei größten Städten Sachsens. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 39 Stimmen der Grimmitzschauer Antrag angenommen. Ebenfalls lebhaft besprochen wurde ein Antrag Waldheim, die Gewerbeämter: zu ersuchen, zu erwägen, ob es möglich sei, daß Handwerker, welche die Meisterkurse in Fachschulen mit Erfolg besuchen, ihre Meisterprüfungen dort gleich ablegen können. Im Laufe der Debatte wurde beklagt, daß der Meistertitel immer noch nicht viel Wert hat, da der Handwerker, der mit erheblichen Kosten die Meisterprüfung ablegt, keinen besonderen Schutz genießt. Ein weiterer Antrag des Niedererzgebirgischen Gewerbevereins (Rittweida), die Alters- und Invaliditätsversicherung zwangsweise auf Handwerker und Gewerbetreibende auszuweiten, wurde angenommen. Als Verbandsvorort für die nächsten zwei Jahre wurde Waldheim und als Verbandsvorsitzender Stadtrat Lucke-Waldheim gewählt. Der nächste Verbandstag wird in Sebnitz abgehalten.

* m. Gallenberg. Gestern tagte der Glauchauer Eucharistieverein für kirchliche Musik in unserm Rauern. Eröffnet wurde die Versammlung durch ein eintrittsreiches Konzert in der Kirche, das unter der Leitung des Herrn Kantor Fischer-Gallenberg, von dem Kirchenchor, den Herren Kantor Streicher und Lehrer Schramm aus Lichtenstein und Lehrer Schäfer-Gallenberg mit recht schönem Gelingen durchgeführt wurde. An dieselbe schloß sich eine Nachversammlung im Schützenhause an, in welcher Herr Kantor Röhber-Gesau einen interessanten Vortrag über „Kirchenglocken“ bot.

* Ein Elternkongress ist das Neueste auf dem Gebiet der Kongresse! In Lütlich sollen im Laufe dieses Monats Eltern aus aller Herren Länder sich ein Stellbühnen geben, um über das moderne Kind ihre Meinungen auszutauschen. Väter und Mütter werden unter dem Vorstand von Philanthropen, Gelehrten, Ärzten und Pädagogen eine große Jury bilden und Beschlüsse fassen über die beste Art der Kleidung, die beste Ernährung, die besten Spiele, die besten Bücher, die besten Lehrer und die besten Ferien. Zweihundert Denkschriften sollen zur Verlesung kommen; vier Tage wird der Kongress währen. Am ersten Tage wird die Versammlung sich mit der Frage der ersten Kindheit beschäftigen, sowie mit

dem Vorschlag zur Gründung einer Gesellschaft und Klubs für das Studium des Kindes. Der zweite Tag soll verschiedene Fragen der Kindererziehung zur Verhandlung bringen. Am vierten soll darüber diskutiert werden, ob die jungen Mädchen auf ihre Pflichten als Bräute, als Gattinnen vorzubereiten sind, ob die Vektüre von Romanen zu empfehlen sei und eventuell welcher?

Die erste Abiturientin in Leipzig. Nachdem im Juli d. J. durch Verordnung des Kultusministeriums am Realgymnasium in Leipzig eine besondere Prüfungskommission, dem Rektor an der Spitze, zur Abhaltung der gymnastischen Prüfungen mit jungen Mädchen eingesetzt worden ist, hat nunmehr die erste junge Dame sich dieser Prüfung unterzogen. Es ist Fräulein Helene Sölber, die Tochter des bekannten Rechtslehrers an der Leipziger Universität. Die Dame, der nach bestandener mündlicher Prüfung am Montag das Zeugnis 1b erteilt werden konnte, wird, wie das „L. Z.“ schreibt, nunmehr die Universität beziehen.

Aus der Umgebung.

Müssen St. Jacob. Das Kirchweihkonzert im „Deutschen Kaiser“ am 19. d. M. wird von der Achtensteiner Stadtkapelle unter Leitung des Direktors Warnatz geleitet. — Postassistent Hunger wurde von hier nach Chemnitz und Herr Klaus von dort ans hiesige Postamt, sowie Assistent Finkenest von hier nach Frankfurt a. M. versetzt.

Gersdorf. Auf dem Steinkohlenwerk „Pluto“ verunglückte am Dienstag der Tagearbeiter Fritz Gruner schwer, indem er zwei Meter hoch herunterstürzte und auf einen leeren Hant fiel, wobei er sich mehrere Rippen gebrochen hat. Gruner wurde in seine Wohnung transportiert.

Aus Sachsen.

Crimmitschau. Der jetzt durch Herausgeben der Aufsätze erregenden Schrift „Die Zukunft Rußlands und Japans“ vielgenannte Geh. Regierungsrat am Statistischen Amt in Berlin Herr Rudolf Martin ist hier nicht unbekannt. Er war anfangs der Vier Jahre am hiesigen Königl. Amtsgericht als Referendar tätig, und gab schon damals eine aufsehenerregende Arbeit über die Arbeiterverhältnisse in Crimmitschau heraus. Herr Referendar Martin ging auf einige Zeit nach England, um dort die Fabrikverhältnisse — speziell der Textilindustrie — kennen zu lernen.

Dresden. Zwei große Möbelwagen waren erforderlich, um die Diebesbeute fortzuschaffen, die von der Einbrecher- und Heflerbande, deren Festsetzung wir meldeten, in ca. 170 Einbrüchen erlangt worden war. Die Einbrüche wurden in Dresden, Leipzig und Chemnitz verübt.

Dresden. (Herzlose Eltern.) Vor kurzem wurde hier ein sechsjähriges Mädchen aufgegriffen, das weinend in den Straßen umherirrte. Die Kleine nannte sich Charlotte Böhm und gab an, daß sie in Bodenbach in der Tepliger Straße gewohnt habe und von ihrer Mutter nach Dresden gebracht worden sei, wo diese sie verlassen habe. Die Nachforschungen bestätigten diese Angaben. Die Mutter ist eine in Bodenbach bedienstete Reklamerin, die zu ihrer Rechtfertigung angibt, sie sei mit ihrem Kinde in der Absicht nach Dresden gefahren, um es zu seinem Vater zu bringen. Als sie jedoch in dessen Wohnung angekommen sei, habe seine Frau sie mit Grobheiten überschüttelt und ihr die Tür gewiesen. Empört darüber, habe sie jedes Mitgefühl

für ihr Kind verloren, habe diesem einen an die Adresse des Vaters gerichteten Brief in die Hand gegeben und es sich dann selbst überlassen. Hierauf sei sie allein wieder nach Bodenbach zurückgefahren. Der Vater habe das Kind auch vor der Haustür getroffen, ihm aber nur den ihn kompromittierenden Brief abgenommen und das Kind weggeschickt. Dieses befindet sich zurzeit noch in Dresden.

Dresden. (7 1/2 Millionen in 10 Minuten verbrannt.) Gestern früh 9 Uhr erfolgte im staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerk die Verbrennung von ausgelosten sächsischen Staatsschulverschreibungen über 3% Rente im Nennwerte von 7 319 600 Mark. Die Wertpapiere wurden in einzelnen Paketen durch einen Beamten der Sächsischen Staatsschuldenverwaltung in den einen in Betrieb befindlichen Ofen geworfen, der eine Hitze von 220 bis 230 Grad Celsius entwickelte. In reichlich 10 Minuten war der Ofen beendigt und die 7 1/2 Millionen waren von der Glut des Feuers aufgezehrt.

Lauter. Seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlt hat der im 45. Lebensjahre stehende Korbmacher Ullmann hier. Er befand sich vorgestern mittags in der Wohnung der Materialwarenhändlerin verw. Weißfog hier, wo gerade ein Postpaket ankam, in dem sich eine Flasche Beize befand, die zum Anfeuchten des Primtabaks verwendet zu werden pflegt. Ullmann wollte die Flasche öffnen, weshalb er sich damit auf die Straße begab. Dort hat er nun aber, obwohl er vorher gewarnt worden war, von der Beize getrunken und ist kurz nach seiner Rückkehr in die Stube ohnmächtig zusammengebrochen. Abends ist Ullmann unter großen Schmerzen insolge Vergiftung gestorben.

Birna. Aus dem Schandauer Stadtkrankenhaus kommt leider die Nachricht, daß der Lehrer Max Fischer aus Dresden, der am Sonntag nachmittag von einem der „Kreuzarme“ im Schrammsteingebiete abstürzte, seinen entsetzlichen äußeren und inneren Verletzungen erliegen ist. Schwerverletzt liegt auch noch sein Sport- und Unglücksgefährte Georg Schilde darnieder. Beide sind Familienväter. — Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, bewahrheitet sich die Nachricht, Herr Lehrer Fischer, der im Schrammsteingebiete verunglückte, sei seinen schweren Verletzungen erlegen, nicht.

In ganz vorzüglicher Weise hat das Seismometer in **Wauen i. N.** das italienische Erdbeben vom 8. d. M. verzeichnet. Die Kurve setzte kurz nach 3 1/3 Uhr ein; sie verzeichnete nach wenig kleinen Schwingungen einen kräftigen Stoß, dem etwa eine Minute später ein so gewaltiger folgte, daß der Schreibstift auf 20 Millimeter ausgewichen ist. Fünf starke Stöße zehnten sich innerhalb der nächsten zehn Minuten daran, während mehrere kleinere noch in den weiteren vier bis fünf Minuten erfolgten. Die Schwingungen dauerten fort mit stetig abnehmender Stärke bis einige Minuten nach 3 Uhr. Leichtere Bodenbewegungen sind in den folgenden Tagen durch den Apparat aufgezeichnet worden.

Zwickau. (Maßregeln gegen die Choleraepidemie und mehrere gemeingefährliche Krankheiten.) Die Königl. Kreis- hauptmannschaft hier hat wegen der drohenden Choleraepidemie wie anderer gemeingefährlicher Krankheiten für den Eisenbahnverkehr die Orte Aue, Falkenstein, Klingenthal, Olsnitz i. N., Wauen, Reichenbach, Schwarzenberg, Werdau und Zwickau als Untersuchungsstationen (wo Ärzte zu erlangen sind) und auch als Krankenübergabestationen bestimmt.

Mutter sich in den Stand setzen zu lassen, wie eine Dame der großen Welt aufzutreten. Sie bedachte gar nicht, daß das eine Rücksicht gewesen wäre, die sie ihrem Verlobten schuldig war. Sie hatte darüber ihre eigenen Ansichten und setzte dieselben durch. Es war doch jedenfalls ein Eigensinn sondergleichen, ihre Tätigkeit als Lehrerin fortzusetzen; was wollte es wohl sagen, wenn sie ein paar Monate länger, nämlich schon während ihres Brautstandes sich und ihre Mutter von ihrem Bräutigam erhalten ließ. Später fielen die Einnahmen ja doch fort, und für Frau Stein mußte in irgend einer Weise gesorgt werden, bis Joachim in der Lage sein würde, für sie einzutreten.

Mutter und Sohn sitzen noch beim Frühstück, als das Hausmädchen, welches die Einladung persönlich abgegeben hat, mit der Antwort wiederkommt. Nachdem Frau Ema Hilde Schreiben gelesen hat, gibt sie es mit einem Achselzucken ihrem Sohne. Hilde schreibt, daß ihre Mutter leider plötzlich erkrankt sei: sie klagte über heftige Kopfschmerzen und Herzbellemung. Daher könne sie nur, wenn sich der Zustand im Laufe des Tages erheblich bessern sollte, der freundlichen Einladung Folge leisten.

„Dies ewige Gepiepse“, brummte Franz Dierbach, dem das Vorkommnis sehr verdrießlich ist, weil es seine Mutter gegen Hilde verstimmten muß. „Sie wird aber kommen, Mama, wenn ich sie noch besonders darum bitte.“

Er lehnt sich etwas passchamäßig in den niedrigen Sessel zurück und tut ein paar tiefe Züge aus seiner Zigarrette. Da begegnet er einem halb spöttischen, halb mitleidigen Blick seiner Mutter.

„Reinst Du, mein Sohn? Wenn Du Dich nur nicht läufst über den Einfluß, den Du auf Deine

Gerichts-Zeitung.

Das Spicken beim Militär. Daß Geschenke an Vorgesetzte beim Militär nicht nur für diese, sondern auch für den Geber recht unangenehme Folgen haben können, zeigt wieder folgender Fall. Der Wachtmeister Hertel beim Karabiner-Regiment in Vorna hatte sich von seinen Einjährigen lässig spicken lassen. Er bekam u. a. eine komplette Badeeinrichtung geschenkt, dann einen eleganten Kronleuchter, einen bequemen amerikanischen Schaukelstuhl, einen Blumentisch und einen wertvollen Teppich. Stiefel, Zivilkleider und Stoffe für die Frau Wachtmeister durften die Einjährigen bezahlen und die Schneiderrechnungen noch obendrein. Für diese Geschenke erhielt Hertel seinerzeit 6 Monate Gefängnis. Aber die Sache hatte noch ein Nachspiel vor dem Landgericht in Leipzig. Hertel hatte einen seiner früheren Einjährigen, den Kaufmann Ente aus Zwenkau, bewogen, vor Gericht auszusagen, er habe die Badeeinrichtung an Hertel verkauft und sie ihm nicht geschenkt. Ente sagte aus Gutwilligkeit auch so aus, um seinen früheren Vorgesetzten möglichst herauszureißen. Dafür wurde er wegen Bestrafung zu 150 M. und Hertel wegen der Anstiftung zur Begünstigung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein Soldat als Einbrecher. Düsseldorf. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Musketier Peter Ruerten vom 98. Infanterieregiment in Metz wegen 46 hier als Deserteur verübter Einbruchsdiebstähle zu sieben Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Allerlei.

† **Dömitz a. Elbe.** Hier ist eine Frau an Cholera erkrankt.

† **Salle.** Wegen drohender Ermission erhängte das Ehepaar Buchhalter Gase sein 2 1/2-jähriges Söhnchen am Fensterriegel und zerhieb ihm mit einem Hammer den Schädel. Die Eltern entfernten sich darauf, um sich in der Saale zu ertränken.

† **Eine Jungfer, die Soldat wird.** Neunzehn und ein halbes Jahr lebt in Murten bei Basel ein menschliches Wesen, das als weibliches Geschlecht galt. Es trug Mädchenkleidung, saß in der Schule bei den Mädchen und spielte mit den Mädchen. Da stellte sich heraus, daß dieses Wesen männlichen Geschlechts ist. Jungfrau Cecilia änderte am 8. September 1905 ihren Zivilstand, vertauschte Korsett und Jupon mit Hose und Paletot und heißt jetzt César W. Der junge Herr mißt 1,52 Meter und wird sich, so berichtet die „Basler Ztg.“, im nächsten Monat bei der Rekrutenaushebung zu stellen haben. Amlich wird die Veränderung im Zivilstandesamt bekannt gemacht.

† **London.** Wie die Abendblätter aus Lahore melden, wurde dort durch einen gewaltigen Wellenbruch erheblicher Schaden an den Gebäuden angerichtet. Eine fast gleiche Verwüstung wurde durch ein neues Erdbeben verursacht. Viele Häuser sind zerstört und Hunderte von Menschen obdachlos.

† **Eine Hagelkatastrophe in Prag und Umgebung.** Es war nur ein kurzes Wetter, das am Montag gegen halb 4 Uhr nachmittags urplötzlich über Prag niederging — kaum 20 Minuten währte es — aber die Folgen, die es heraufbeschwor, waren geradezu verheerend. Selten ist ein Hagelschlag mit solcher Wucht herniedergeprasselt, binnen wenigen Minuten zahllose Wertobjekte vernichtet. Zur Stunde läßt sich der Schaden, den das Hagelwetter angerichtet hat, nicht einmal annähernd abschätzen, doch wird man nicht

Braut zu haben glaubst. Ich will mich ja aufrichtig freuen, wenn ich mich irre; aber mir scheint, daß bis jetzt wenigstens noch die Mutter den weit aus größten Raum in Hildes Herzen beansprucht.“

„Den Teufel auch, ja, und ein ganzer Schwarm von Menschen drückt sich noch in den Winkeln herum. Es war gar nicht nötig, daß Du mir das besonders versichertest. Aber das wird anders werden, wenn sie erst meine Frau ist; dann werde ich mit dem ganzen aufdringlichen Volk gründlich aufräumen. Dieser Brautstand ist mir über, ein wahres Glück, daß ein Ende abzusehen ist. Wenn's nach mir gegangen wäre, hätte auf die Verlobung umgehend die Hochzeit folgen müssen; Hilde ist so ein Schwees, kleines Wesen, das wird erst warm, wenn es den Ring auf der rechten Hand trägt.“

Frau Dierbach verzieht das Gesicht zu einem eigentümlich undefinierbaren Lächeln und drückt dabei die Hand ihres Sohnes, als wollte sie ihm versichern, daß er ihrer Teilnahme gewiß sein könne, was ihn auch treffen möge.

„Möchtest Du recht haben, lieber Franz, aber ich werde die Sorge nicht los, Hilde ist eben die Tochter ihrer Mutter.“ Dann bricht sie plötzlich ab; ein Blick in das Gesicht ihres Sohnes, dem der schwere Verdruß die Stirn rötet, mahnt sie, vorsichtig zu sein.

Franz Dierbachs Annahme, daß es nur seines ausdrücklich geäußerten Wunsches bedürfen würde, um Hilde zum Kommen zu veranlassen, scheint sich nicht zu bestätigen. Es ist bereits acht Uhr, und sie ist immer noch nicht da. Innerlich ist er wütend; sicherlich ist's mit der Krankheit der Mutter nicht weit her, und schließlich kann auch Joachim an ihrem Bette hocken, der ist ja wie ein Frauenzimmer, wenn es sich um das Gese der Mutter

Verlorene Quellen.

Roman von H. E. Lange.

(30. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

XIII.

Frau Dierbach hält es wieder einmal für angemessen, nachdem eine längere Zeit seit dem letzten Besuch verstrichen ist, die Familie ihrer zukünftigen Schwiegermutter bei sich zu sehen. Es ist ihr nicht entfernt darum zu tun, die verwandtschaftlichen Bande möglichst fest zu knüpfen; im Gegenteil: sie ist geneigt, den unerwünschten Eindringlingen in ihre Familie die Luft, welche zwischen ihnen in gesellschaftlicher Beziehung fließt, durchaus nicht zu überbrücken, aber sie ist doch auch wieder die formvollendete Dame, die eine Verpflichtung, welche der gute Ton ihr auferlegt, nicht umgeht, weil sie ihr unangenehm ist.

So geht denn ein zierliches Rätchen ab, in welchem sie Frau Stein nebst Tochter und Sohn zum Abendessen bittet. Frau Dierbach empfindet es als ein Glück, daß die eigentümliche Lage, in der Frau Stein sich befindet, sie von größeren Gesellschaften zu Ehren der Verlobung ihres Sohnes entbindet. Im engsten Kreise erträgt es sich am Ende leichter, wie grenzenlos einfach in ihrer ganzen Erscheinung diese drei Menschen sind; aber sie hätte es für eine Schmach gehalten, wenn Hilde auch vor Fremden immer wieder in demselben blauen Kleide erschienen wäre. Sie weiß, es ist ihr bestes — das helle Färbchen abgerechnet, das schärfere Kritik auch nicht verdrägt —, aber wie einfach ist es, so ohne jede Eleganz, ein rechtes kleinstädtisches Nachwerk. Und wenn das Mädchen wenigstens nicht diesen lächerlichen, unberechtigten Stolz hätte; Hilde weigerte sich energisch, von ihrem Verlobten oder seiner

fehlgebe
annimmt
Hundert
Gemüßig
die Wau
überhö
die Mac
Befürcht
flad. S
dessen
praffeln
dieser
†
Bahnhö
Klatz
standen
daß sie
wurden,
erfaßt
Weniger
Frau de
wunder
gelomn
thal ge
waren f

†
Dienstä
nächstg
eine gr
Häuse
zettel r
Memeln
telegrop
des Gra
bäude,
öffentlic
und das
†
Komitat
zahlreiche
Eine Fra

†
Das
Sanitäts
Demme,
Rings
es bejunge
verleitet
der in vor
daher, daß
Alter erha
empfohlen

†
Unter die
Das
tagswahl
von eini
war und
Ortmann
Landtags
eine Wa
Stein h
Der gefa
mannsd
sammlun
erhalten.

†
Handelt.
merklich
zur Ver
seinerzeit
zu wild
dieser La
Zeit diese
eben kom
basta!
den Salo
Gegensta
neben ih
erftenmal
betritt.
†
ist, Frau
die jährl
ergeben r
es ihr an
eine Leid

†
Liebes,
†
Aber Hil
Zinesfall
den strik
hätte, d
blieben n
†
Alf

†
Uebrigens
sagt er,
und ihr
stehen Di
und dem
gewöhn
Hilde
führt auf
steigt, un

Das Geschenk nur für diese unangenehme folgender Fall. Abirer-Regiment Abirer-Regiment Abirer-Regiment

Düsseldorf. Der Musikier ererement in bter Einbruch- chthaus und

eine Frau an mission erhängte in 21/2-jähriges chlug ihm mit tern entfernten extränke n. wird. Neun- Murten bei als weibliches in dung, sah in dielle mit dem dieses Wesen angfrau Cecilia den Zivilstand, it Hofe und er junge Herr er berichtet die der Rekruten- ch wird die t gemacht.

aus Lahore e waltigen an den Ge- Verwüstung n verursacht. hunderte von

Prag und Beter, das am arpftlich über währt es — waren gerabezu mit solcher gen Minuten unde läßt sich ingerichtet hat, ird man nicht

nich ja auf- er mir scheint, ter den weit beanspruch. tzer Schwarm den Winkeln Du mir das nder werden, werde ich mit h aufräumen. wahres Glück, mach mir geg umgebend o ein schwees, denn es den

zu einem und drückt te sie ihm h sein könne,

Frang, aber en die Tochter ch ab; ein der schwere t, vorsichtig

es nur seines en würde, scheint sich t Uhr, und lich ist er t der Mutter ch Joachim etn Frauen- der Mutter

fehlgehen, wenn man einen Millionenchaden annimmt. Zehntausende von Fensterscheiben zerbrochen, Hunderte von Glasböckern zertrümmert, Pflanz- und Gemüsegärten von den Schloßen buchstäblich zerstampft, die Bäume ihrer Früchte und Blätter beraubt, Wohnungen überschwemmt — aus diesen wenigen Worten kann man die Macht des Unwetters ermessen. Es lag auch die Befürchtung nahe, daß Menschenleben zugrunde gegangen sind. Soweit bisher bekannt ist, ist wohl ein Rutscher, dessen Pferde, erschreckt durch die Wucht der niederprasselnden Schloßen, durchgingen, verunglückt; doch ist dieser Fall glücklicherweise vereinzelt.

Schwer bestraft wurden am Vauenstein Bahnhübergang bei Gräfenthal (Thür.) zwei Klatschbasen für ihre Unachtsamkeit. Die Frauen standen in eifrigem Gespräch und waren so vertieft, daß sie das Nähen des Zuges überhörten. Beide wurden, wie schon berichtet, von der Lokomotive erfasst. Die eine, die Ehefrau des Schuhmachers Weniger aus Königsee, war sofort tot. Die Ehefrau des Schuhmachers Kramer aus Königsee ist wunderbarerweise mit geringen Verletzungen davon gekommen. Die beiden Frauen waren nach Gräfenthal gekommen, um zum Jahrmak mit Schuhwaren feilzubalten.

Große Feuerbrunst. In der Nacht zum Dienstag wütete in Polangen, dem Remel nächstgelegenen russischen Städtchen und Seebade, eine große Feuerbrunst, bei der über 50 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Getztes wurde, zum Teil infolge Mithilfe der Remelner Feuerwehr, die nachts um 11 1/2 Uhr telegraphisch zu Hilfe gerufen wurde, das Schloß des Grafen Tskytowicz, die Post, das Gerichtsbäude, die neuerbaute Kirche und einige andere öffentliche Gebäude. Das Kurhaus, die Bäderanlagen und das Bootshaus brannten ebenfalls nieder.

Beit. Die Ortschaft Ragy Szalot (Sepefer Komitat) ist niedergebrannt. Ueber 100 Häuser und zahlreiche Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Eine Frau büßte dabei ihr Leben ein.

Literarisches.

Das Auge und seine naturgemäße Pflege. Von Sanitätsrat Dr. Wlffinger, II. Aufl. (1900) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges! Redner haben es vielfach gepriesen, und Dichter haben es besungen: der volle Wert des göttlichen Augensichtes ist aber verankert in das Summe Schwen bereit, die es befehen und nimmer verloren haben. Sorgen wir deshalb begeten du ich Befolgung der in vorstehend genannter Schrift niedergelegten Belehrungen dafür, daß uns der ungeschmälerte Besitz des Augensichtes bis ins Alter erhalten bleibt. Die Retikure des Büchleins kann jedermann empfohlen werden.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnantesten und geschicktesten Beiträge.

Das an Vertrauensmänner des 37. ländl. Landtagswahlkreises in Umlauf gesetzte Zirkular, welches von einigen Herren aus Ortmanndorf unterzeichnet war und in welchem Herr Fabrikant Reinhold in Ortmanndorf als Kandidat zu der bevorstehenden Landtagswahl in Vorschlag gebracht wird, ist nur eine Machination einiger Herren. Herr Wodes in Stein hat seine Kandidatur nicht zurückgezogen. Der gefasste Beschluß in der am 9. d. M. in Ortmanndorf stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung des ganzen Wahlkreises bleibt aufrecht erhalten.

Handelt. Als Frau Erna dann gar noch in dem merkwürdig schonenden Ton, den sie für diese Fälle zur Verfügung hat, die Frage an ihn richtet, ob er seinerseits an Hilde geschrieben, da fährt er geradezu wild auf. Was das für eine Aufbauschung dieser Vappakte sei, was für eine feierlich Wichtigkeit dieser Einladung beigelegt werde. Hilde würde eben kommen, wenn sie in der Lage ist, und damit basta! Gerade in diesem Augenblick tritt Hilde in den Salon, ohne zu ahnen, daß sie bereits der Gegenstand einer lebhaften Debatte gewesen ist; neben ihr Joachim, der seit Hildes Verlobung zum erstenmal als geladener Gast das Dierbachsche Haus betritt. Nachdem Hilde, die heute, auffallend bleich ist, Frau Dierbach die Hand geküßt hat, läßt sie die jähliche Begrüßung ihres Bräutigams über sich ergehen wie etwas, das ertragen werden muß, weil es ihr auch in ihrer augenblicklichen Stimmung wie eine Leichtfertigkeit vorkommt.

Hat Dir meine Karte das Gewissen aufgestört, liebes, böses Viebchen? flüstert er ihr ins Ohr. Aber Hilde ist ehrlich genug, zu bekennen, daß sie keinesfalls gekommen wäre, wenn ihre Mutter nicht den strikten Wunsch ausgesprochen und sie gefürchtet hätte, die Leidende aufzuregen, wenn sie geblieben wäre.

Also eine Gunst von Schwiegermutter Gnaden. Uebrigens blaß darfst Du mir nicht werden, Schatz, sagt er, indem er seine Hand unter ihr Kinn legt und ihr Gesicht zu sich emporhebt. Deine Rosen stehen Dir so brillant zu den braunen Sammetaugen und dem hellen Haar, die darfst Du Dir nicht abgewöhnen.

Hilde sucht sich von ihm loszumachen, denn sie fühlt auf einmal, daß es ihr heiß in die Augen steigt, und sie seinen Blick nicht länger aushalten

Letzte Telegramme.

Liebestragödie. Berlin, 14. Sept. Im Gebäude der Schießstände bei Potsdam wurden gestern die Leichen eines jungen Liebespaars, eines 24jährigen Arbeiters aus Potsdam und der um 1 Jahr jüngeren Bauerngutsbesitzerstochter M. Caden aus Treptow aufgefunden. Der junge Mann hat erst das Mädchen und dann sich selbst erschossen. Ueber die Beweggründe ist noch nichts bekannt.

Ein Schiff gesunken. Paris, 14. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist im Suez Kanal abermals ein Schiff mit Dynamit gesunken. Der Transitoverkehr wird für 3 Wochen eingestellt werden.

Hausfuchungen. Warschau, 14. Sept. Gestern Nacht umgingelte die Geheimpolizei mit Hilfe des Militärs das Gebäude des hiesigen astronomischen Observatoriums, durchsuchte die Wohnung des Leiters Jan Comalcey. Seine Tochter und sein Sohn wurden verhaftet. Dann wurde in einer anderen Straße eine Apotheker-Wohnung durchsucht und eine zweite Waffenniederlage mit 20,000 Revolverpatronen gefunden. Die ganze Familie wurde verhaftet. Es wird auf eine Organisation im ganzen Reich und auf revolutionären Vorbereitungen der sozialistischen Kampfpartei zurückgeführt.

Die Folgen des Aufstandes. Tokio, 14. Sept. Nach der amtlichen Zusammenstellung, welche von der Polizei über die jüngsten Unruhen veröffentlicht wird, sind insgesamt 388 Polizisten, 16 Feuerwehrleute und 2 Soldaten verwundet worden. Auf Seiten der Bevölkerung gab es 9 Tote und 387 Verwundete.

Briefkasten.

D. . . Sie irren! Die russischen Rüstler sind von kolossalem Reichtum. So hat das Alexander-Newski-Kloster allein eine jährliche Einnahme von ca. 1 1/2 Millionen Rubel. Rußland hat in seinen Rüstern einen gewaltigen Rezerweschag.

M. in B. Natürlich hat auch das Dienstmädchen Rechte. Es ist immer verkehrt, seine Untergebenen von oben herab zu behandeln.

Lesefrüchte.

Und wenn der Mensch auch hundert Jahre alt wird, die ersten zwanzig sind doch die längsten. Chines. Sinnspruch.

Weiteres.

Das genügt. Kaufen Sie à Portemonnaie. Kalender, lieber Herr! — „Brauch“ ich nicht; mein Portemonnaie ist schon Kalender genug, wenn ich hineinschau!“ („Wegg. Bl.“)

Eingeläsert. Bekannter: „Wie haben Sie den Einbrecher denn eigentlich erwischt, der sich unter Ihrem Bett versteckt hatte?“ — Schriftsteller: „Durch einen Zufall; ich hatte meiner Frau noch ein Kapitel aus meinem neuen Roman vorgelesen . . . und da hörten wir ihn plötzlich — schnarchen!“ („Schnaufsel.“)

Tausch. „Herr Baron — wenn Sie nehmen meine Tochter, die Judith, als Sie so schlank wie 'ne Tanne — mit den blühenden, schwarzen Augen — nu — was soll ich Ihnen sagen. . . Sie haben 'n Diamanten!“ — Baron: „Na schön — was geben Sie mir dafür?“ („Frohfinn.“)

Aus der höheren Töchterschule. Was wissen Sie, Feulein Alma, von der alten Geschichte? — „Daß sie ewig neu bleibt!“ („Bl. Bl.“) Verschnappt. Baron: „Wenn der Reisende wieder kommt, der mir die letzten Zigarren geliefert hat, so werfen Sie ihn hinaus!“ — Diener: „Den hab' ich schon 'nausgeworfen!“ („Bl. Bl.“)

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein. Am 13. Sonntag nach Trin. Erntedankfest, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. — Kirchenmusik. — Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von demselben. Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst von P. v. Stenbusch. Die Gemeindeglieder werden gebeten, die Kirche mit Kränzen, Feld- und Gartenfrüchten schmücken zu helfen und solche am Sonnabend beim Ratscher oder im Pfarrhaus abzugeben. Die Spenden können am Montag wieder abgeholt werden. Am Sonntag wird eine Kollekte für den Kirchenbau in Jaßbach bei Thum gesammelt. Abends 8 Uhr Jungfrauen- und Jünglingsverein.

Reklame.

Mancher Hausbesitzer hat in seinem Hause, Keller oder Hintergebäude, Räume, die sich nicht für Geschäfte oder Wohnungszwecke eignen. Um dieselben nutzbringend verwenden zu können, empfiehlt es sich, eine Wäschmangel (Drehrolle) zur allgem. Benutzung aufzustellen, da man damit eine gute jährliche Rente erzielt und dadurch den Wert des Grundstücks bedeutend erhöht. Die Firma F. P. Ehlele, Chemnitz, Vutherstraße 66, fabrikt seit langen Jahren Wäschmangeln (Drehrollen) für Bohne- und Peltzgebrauch, sowie Hand- und Kraftbetrieb als Spezialität und ist weithin als solch und leistungsfähig bekannt. Die Firma verfügt über bedeutende Holzvorräte, eigene große, mit den neuesten Maschinen ausgestattete Fabriklokalitäten, sowie eigene Dreherei und Schlosserei und ist daher imstande, nur etwas ganz Vorzügliches zu liefern. Ein Beweis von der Vorzüglichkeit des Fabrikates der Firma F. P. Paul Ehlele ist, daß dieselbe in Hof l. B. jetzt mit der goldenen Medaille, Ehrenpreis des Kaiserlich-Preussischen Hofes, ausgezeichnet wurde, man kann daher die Firma F. P. Paul Ehlele, Chemnitz, Vutherstraße 66, mit gutem Gewissen empfehlen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter. Columns include item names and prices per unit.

Bereine

finden in ihren Bestrebungen tatkräftige Unterstützung durch das Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt. Wir bitten die verehrl. Vorstände um Ueberweisung von Anzeigen über Vereinsfügungen, Uebungen, Vorträge und Vergnügungen zc., die wir zu äußerst koulantem Preise berechnen, sowie die Herren Schriftführer um Einsendung von Vereins-Berichten zur Gratis-Aufnahme im redaktionellen Teile des Lichtenstein-Gallusberger Tageblattes.

S inuten etwas kräftiger zu machen, es wäre ihm peinlich, seinen Wagen so fortgesetzt zu betragen, der verliert in der Unterhaltung mit Frau Dierbach, die sich fast ausschließlich an ihn wendet, seinen geunden Appetit. Die glänzende Umgebung, die Verbindlichkeit der Dame des Hauses, die einen fast beklemmend wirkenden, abgemessenen Charakter trägt, macht Joachim, der selten in ein anderes Haus als das guter Freunde gekommen ist, verlegen, ein Zustand, der seiner Natur ganz fremd ist. Als er zum zweiten Male, ohne sich dessen bewußt zu werden, nach dem Senf langt, sieht Hilde ihn ganz erstaunt an.

Aber Joachen, seit wann bist Du denn ein so großer Verehrer von Rostrich? — Ich esse alles mit Rostrich, versuchte er sich herauszureden, Schlaghahne ausgenommen.

Hilde, die neben ihrem Verlobten sitzt, ist heute abend sehr unruhig; ihre Gedanken schweben beständig zur Mutter zurück, deren Enttaltung ihr als eine Folge heimlicher feilscher Aufregung erscheint. Sie hat in letzter Zeit aufgehört, sich zu Hilde darüber zu äußern, so daß diese fast glaubte, sie wäre zur Ruhe gekommen; nun merkte sie, daß sie sich nur Gewalt angetan hat, um ihr den Gedanken nicht zu trüben.

Ich hole Dich morgen nachmittag zu einer Spazierfahrt ab, Viebchen“, sagte Franz soeben zu ihr, Du mußt an die Luft. Unsere Winna kann so lange bei Deiner Mutter sitzen, wenn Joachim verhindert sein sollte.

Da steht sie ihn tief erschrocken an. Das kann Dein Ernst nicht sein, Franz, ich werde froh sein, wenn ich von der Schule glücklich heim bin, und dann jöute ich meinem Vergnügen nachgehen? Ich bin schon viel zu lange fort. Berzeih, daß ich jetzt aufbreche, aber es läßt mich länger keine Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Konsum-Verein

Lichtenstein-Callenberg u. Umg. (E. G. m. b. H.)
 Sonntag, den 17. September, abends 1/9 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

im Saale des Hotels „zum goldenen Helm“ in Lichtenstein.
 Referent: Herr Martin Krolitz-Chemnitz.
 — Eintritt 10 Pfg. —

Einlass 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
 Einem zahlreichen Besuch sieht freundlich entgegen
 Die Verwaltung.

Wasch- u. Plätt-Anstalt, Gardinenspannerel

Richard Dell'Antonio, Lichtenstein, am Markt

Sorgfältigste, schonende Behandlung der Wasche, ausschliesslich mit
 bester Seife, ohne Chlor- und ohne jedes andere scharfe Waschmittel.

Beste, rascheste und billige Ausführung.

Familienwäsche nach Vereinbarung.

Neueste Maschinen und Apparate. Elektrischer Betrieb.

Mangel mit elektrischem Antrieb
 steht zur gefl. Benützung.

Blusenstoffe

in reiner Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Velour,
 aparte neueste Muster,
 in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Fritz Jander,

vorm. E. G. Weigel, Lichtenstein.

Kaufm. Verein

Heute Freitag
 Monatsversammlung.

Auktion.

Auftragsgemäß versteigere ich
 Sonnabend, den 16. Septbr.
 von vorm. 9 Uhr an im Re-
 staurant „Johannisgarten“ in
 Lichtenstein Landwirtsch. **Maschinen:** 2 Würtzburger
 Drillmaschinen (2 m 19 Reihen),
 1 Reform-Drillmaschine (1 1/2 m
 15 Reihen), 1 Adler-Gentrifuge
 (100 Ltr. stündlich), 1 Ball-
 Separator (80 Ltr. stündlich),
 1 Planet-Separator (150 Ltr.
 stündlich), 3 Stk. Wendepflüge,
 sowie eine Jauchen-Pumpe.

Die Maschinen wer-
 den durch einen anwesen-
 den Monteur in Betrieb
 gesetzt.

Ferner gelangt zur Versteige-
 rung: die Wirtschafts-Gegen-
 stände, Matratzen, Bettstellen,
 2 Ottomanen, Schuhwaren,
 Weißwein, Waschbretter, Glas-
 leuchter, sowie ca. 150 Beutel
 Tabak.

Albert Brück, Auktionator,
 Kirchgasse 7, Part.

Befichtigung kann 2 Stunden vor-
 der erfolgen.

Frischen Selgoländer Schellfisch

empfiehlt billigt

Louis Arends.

Deutsches Haus, Hohndorf.

Nächsten Montag, den 18. September

Einmaliges Gastspiel von

Linus Uhlig's Konzert- u. Opern-Ensemble

Zur Aufführung gelangen:

Solls, Duette, Terzette, Quartette, Lebende Lieder, Idyllen
 und Opernakte.

Mitwirkende: Elly v. Sanden, Hilda Steffens, Rudolf Dösling,
 Tommy Steffens, Ludwig Walther, Linus Uhlig.

Näheres später.

Rödlitz.

Zu der am Sonnabend stattfindenden Wahlmänner-Wahl
 der I. Abteilung werden folgende Herren vorgeschlagen:

Eduard Vogel, Gartenbesitzer,

Robert Unger, Restaurateur.

Wähler der I. Abteilung, es gilt nur den vorgeschlagenen
 Herren Eure Stimme zu geben.

Tanzunterricht von E. Uhlig.

Die erste Tanzstunde beginnt Sonntag, den 17. Sept.,
 nachmittags 2 Uhr im neuen Schützenhause.

Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

E. Uhlig.

Kartoffel-Verkauf.

Kartoffeln in Dämmen zum Selbststerben werden von jetzt
 an abgegeben von den

Fürstl. Oekonomien Hohndorf u. Albertinenhof.

Neu! „Weltruf“ Schmierseife in Paketen

garantiert rein, höchst er-
 giebig, leicht lösend und von
 vorzüglichster Waschkraft. Ein Versuch fesselt dauernd.

R. P. A. Zu haben das Paket à 30 Pfg. bei:

Curt Lietzmann, Otto Staudte; in Hohndorf bei
 Albert Köchermann.

Kaiserpanorama

Restaurant zur Hopfenblüte

Eing. Gausfl. III. Für rechts.

Diese Woche:

Nordlandsfahrt Kaiser Wilhelm II. und

Großartig! Norwegen. Großartig

Öffnet täglich von 3-10 Uhr.

In industriereicher Stadt an

der Chemnitz-Annaberger Bahn-

linie gel.

Schützenhaus

mit Saal, ca. 7 Scheffel Feld

und Wiese, ist nur weg kranky

bei 10 000 Mk. Anz. z. verk. d.

Dr. Flachowsky, Lichtenstein, E.

12000 Mk.

auf ganz sichere 2 Hypothek für

Fabrikgrundstück gesucht. Offert.

u. Z. H. J. postlagernd Lugau.

Eine gute Melk-Ziege

ist zu verkaufen bei

Theod. Bachmann, Callenberg,

Seminarsplatz.

Garantiert reiner Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren her-

gestellt, ist ein besonders stär-

kendes Mittel für den Magen,

wirkt schleimlösend auf Brust

und Lunge und ist deshalb

gegen Husten, Catarrh etc.

bestens zu empfehlen.

pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Liekmann.

Ein Schmuck

ist ein zartes, reines Gesicht, rösiges,

jugendfrisches Aussehen, weiche,

glättete Haut und blendend

schöner Teint.

Alles dies bewirkt nur:

Stedenpferd-Villemilch-Seife

von Bergmann u. Co., Kadeben

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. in Lichtenstein: Curt

Liekmann, Albin Richter u. H. Thub;

in Hohndorf: G. Welfers Witwe u.

Alf. Köchermann; in St. Egidien:
 Louis Dietrich.

Zollinhaltsverklärungen

steht auf Lager in der
 Expedition des Tageblattes.

4. Klasse 148. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark
 gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. September 1905.

50000	St. 25728.	Richard Schulze und Wilhelm Liebenow, Dresden.
50000	St. 40503.	Richard Kuntze, Gauen.
50000	St. 31040.	Woldemar Antonia Wena.
10000	St. 32497.	Theodor Singer, Lugau.
5000	St. 10002.	Eric Wäding, Rittenberg.
5000	St. 22504.	Kung & König und Julius Wenzel, Chemnitz.

0507	162	248	226	245	245	712	446	387	736	(5000)	519	526
5000	795	892	9	536	155	410	77	(5000)	686	491	743	289
5000	704	278	434	(5000)	1344	64	877	676	246	775	(5000)	
996	15	909	432	954	259	180	357	619	509	882	(5000)	2650
872	155	298	83	324	584	720	856	40	972	67	272	17
3690	406	718	804	365	143	967	544	553	883	980	821	931
6	4261	276	214	434	654	22	818	(10000)	550	423	450	358
105	934	754	223	147	142	472	263	(20000)	177	(5000)	451	958
5000	878	558	832	827	229	942	339	652	5557	54	535	144
238	455	889	767	791	586	463	421	965	458	(5000)	264	787
745	298	(10000)	547	408	369	967	85	278	689	6366	132	24
92	(5000)	62	(5000)	156	(20000)	321	893	401	262	496	512	561
264	805	205	945	914	724	7452	444	304	(5000)	470	384	836
749	374	(5000)	361	264	713	36	701	442	453	545	34	756
(5000)	8432	178	812	88	882	679	374	762	471	561	517	806
681	277	9910	431	(10000)	738	470	471	475	360	27	928	374
74	435	400	(10000)									
10047	204	311	678	793	917	918	603	710	929	123	282	316
34	200	661	273	906	794	472	425	11989	346	484	47	922
975	273	(5000)	768	793	759	678	491	515	564	194	12150	40
924	51	824	42	702	675	342	399	400	475	250	225	495
13666	46	483	94	313	236	807	992	(10000)	784	688	980	949
379	218	231	(30000)	506	946	(5000)	148	14340	826	880	776	362
109	221	360	405	157	135	611	316	28	379	15711	(5000)	907
794	15	937	159	468	892	329	91	225	426	997	723	252
417	(5000)	16838	807	180	830	898	342	716	434	(5000)	851	(5000)
500	404	888	416	(5000)	99	993	944	292	659	267	247	484
941	1763	135	118	177	508	211	(5000)	341	827	952	983	80
750	(5000)	136	497	782	902	686	801	16	295	425	(10000)	447
444	949	455	532	243	877	878	483	140	236	442	(10000)	465
198	935	19342	278	471	298	68	601	816	619	834	84	888
237	348	592	505	149	632	815	846	923				
20454	37	(10000)	599	295	845	215	638	742	743	300	985	499
230	786	831	(5000)	968	283	938	95	21023	510	385	979	398
171	(5000)	379	79	11	694	572	207	420	287	22763	115	195
304	838	616	329	(5000)	879	(5000)	517	(5000)	810	187	666	242
186	288	479	24	(5000)	322	44	401	23867	290	820	634	430
22	693	847	372	894	653	615	729	420	924	466	712	792
42	38	508	(5000)	382	25599	171	178	991	484	123	198	240
143	995	651	285	260	11	990	497	90	411	388	910	151
(5000)	694	(5000)	721	430	846	630	25790	452	418	326	77	183
106	549	558	323	480	523	631	161	853	534	914	307	706
(5000)	35	26436	834	260	692	549	393	77	974	469	140	124
3	143	666	27659	297	(5000)	10	535	208	272	141	367	109
539	556	(20000)	65	202	271	866	411	5	163	743	174	220
364	(5000)	979	290	101	579	594	(5000)	189	248	603	484	829
881	91	75	782	329	418	20656	662	311	126	945	251	248
515	(10000)	73	87	791	(5000)	332	134	182	730	557	318	572
489	822	422										
30196	434	290	(5000)	971	408	727	72	963	552	158	106	177
308	632	728	443	989	31774	642	919	420	181	676	488	814
214	708	698	286	404	463	387	208	249	419	688	795	653
23	467	(5000)	197	22396	895	498	682	502	844	142	359	741
546	409	19	51	212	141	235	985	331	67	722	873	567
508	(20000)	297</										